

Auszug aus: Barbara Göger: Was wäre anders (gewesen), wenn ... Gedankenspiele zum Grundeinkommen im Kontext von Beratung. In: Adrienne Goehler (Hg.) Nachhaltigkeit braucht Entschleunigung braucht Grundeinkommen ermöglicht Entschleunigung ermöglicht Nachhaltigkeit. Berlin, Parthas Verlag 2020

Rainer, angestellter Verlagsleiter 49-54 Jahre, verheiratet, keine Kinder

Rainer wollte ein Coaching, um für sich zu klären, wie er den Rest seiner Berufstätigkeit gestalten wollte. Er fühlte sich an seinem Arbeitsplatz sinn- und nutzlos, obwohl er Verantwortung für etwa 30 Mitarbeitende hatte, mit denen er einen äußerst erfolgreichen Verlag innerhalb eines großen Unternehmens managte. Rainer und seine Frau, eine Ärztin, hatten sich gegen Kinder entschieden, was sie nun, als es zu spät für eigene Kinder war, bereuten. Das war ein wesentlicher Grund für sein ambivalentes und tendenziell depressives Lebensgefühl. Mir schien eine klassische ›Midlife-Crisis‹ mit all ihren Facetten vorzuliegen. Erst langsam wurde deutlich, dass es dafür noch andere Gründe gab. Rainer hatte als junger Mann seinen Wunsch, Berufsmusiker zu werden, auf Anraten seiner Eltern aufgegeben und Medizin studiert. Allerdings wollte er nie als Arzt arbeiten und landete schließlich über die Wissenschaft im Verlag. Mit 23 Jahren hatte er den Klavierdeckel fest geschlossen. Im Laufe des Coaching-Prozesses öffnete er wieder eine Tür zur Musik, kaufte sich einen Flügel und fand zu seiner großen Hingabe und Begeisterung zurück.

Hier könnte die Geschichte enden und man könnte fragen – ja und? Was hat das jetzt mit dem Grundeinkommen zu tun? Rainer nahm in den darauffolgenden Jahren mehrere Beratungstermine wahr, um sich immer »mal wieder sortieren und ausrichten« zu können. Die Musik hatte wieder einen starken Platz in seinem Leben. Er nahm an Meisterkursen und Wettbewerben teil, wurde Liedbegleiter und hatte dafür eine Reduktion seiner Arbeitszeit ausgehandelt. Er hätte gerne die berufliche Arbeit ganz aufgegeben, um sich vollständig der Musik zu widmen. Als Zwei-Personen-Haushalt mit zwei guten Verdiensten gab es genug Rücklagen, um den Brotberuf zu kündigen und als ›Privatier‹ seine künstlerischen Ambitionen zu leben. Aber die Vorstellung, finanziell nichts mehr beizutragen und dadurch womöglich zu verschulden, dass der gemeinsame Lebensstandard sinken würde, trieb ihn in die Existenzangst. In dieser Falle steckte er über lange Zeit. Dann wurde er wegen einer Umstrukturierung im Unternehmen kaltgestellt und der dynamische, flotte Mann saß vor leeren Regalen hinter einem leeren Schreibtisch und konnte sich immer noch nicht entschließen, der Erniedrigung von sich aus ein Ende zu setzen. Die Scham, ›auf Kosten seiner Frau‹ leben zu müssen, überwog. Nachdem er wegen einer akuten depressiven Episode acht Monate krankgeschrieben wurde, kehrte er an seinen ungeliebten Arbeitsplatz zurück.

Rainer auf die Frage, was ein Bedingungsloses Grundeinkommen in seinem Leben verändert hätte: (sehr bewegt) Mein ganzes Leben wäre anders verlaufen; ich hätte mich für das Musikstudium entscheiden können. Ich hätte höchstwahrscheinlich früher den Absprung aus der Firma geschafft. Mit Grundeinkommen hätten wir beide uns entscheiden können, früher aus dem Erwerbsleben auszuschneiden und uns Dingen zuzuwenden, die uns sinnvoll erscheinen. Vielleicht sogar gemeinsam mit anderen etwas ganz Neues aufziehen und zum Beispiel eine ehrenamtliche Reparaturwerkstatt aufmachen. Es würden sich neue Optionen sinnstiftender Tätigkeit auftun. Allein das Nachdenken über das Grundeinkommen hat etwas bei mir und meiner Frau in Gang gesetzt und bewirkt, dass wir nochmal neu darüber nachdenken, was vor uns liegt.



Mit freundlicher Genehmigung des Parthas Verlags Berlin

www.parthasverlag.de/buch/nachhaltigkeit-braucht-entschleunigung-braucht-grundeinkommen-ermoeglicht-entschleunigung-ermoeglicht-nachhaltigkeit-279.html